

Elmar Nübold, Paderborn

Die Leidensgeschichte am Palmsonntag?

Die Verkündigung der synoptischen Leidensgeschichte am Palmsonntag und während des österlichen Triduum

Nicht selten kritisieren Gemeindemitglieder, dass bereits am Palmsonntag die Passionsgeschichte verkündet wird. Darf man diese Infragestellung mit dem Hinweis auf die alte römische Liturgietradition abtun? Es gibt eine beachtenswerte liturgische Überlieferung in Ost und West, die der genannten Kritik entgegenkommt. Es wäre sinnvoll, diese bei einer Revision oder bei einer Ergänzung der Perikopenordnung mit zu berücksichtigen. Der Autor berichtet zudem aus seiner Praxis, wo heute schon Abschnitte der Passionsgeschichte der Synoptiker in den drei Lesejahren einen sinnvollen Verkündigungsplatz haben könnten.

I. Einführung

Die Osterfeier ist nicht nur die Osternachtfeier und der Ostersonntag. Die Grundordnung des Kirchenjahres und des Kalenders von 1970 sagt ein klares Ja zur entfalteten Osterfeier in den „Drei Österlichen Tagen vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn“. Diese Drei-Tage-Feier ist der „Höhepunkt des ganzen Kirchenjahres“¹. Zu dieser Feier führen – im Bild gesprochen – „Eingangstore“. Die Messfeier vom Letzten Abendmahl am Gründonnerstagabend ist das unmittelbare Eingangstor in das österliche Triduum. Aber auch der Palmsonntag ist wie ein Eingangstor, nicht nur ein Eingangstor in die Heilige Woche, sondern auch in die Osterfeier.

II. Palmsonntag oder Passionssonntag?

Wer die Verkündigungstexte der Messfeier am Palmsonntag liest, kann den Eindruck gewinnen, hier gehe es nicht nur um eine Hinführung zu Größerem, sondern hier werde schon die „Hälfte“ vorweggenommen. Letzteres ist besonders im Blick auf die Passionsgeschichte zu sagen. Die Frage stellt sich, ob der letzte Sonntag der Quadragesima auf Grund der Verkündigung in der römischen Liturgie nicht eher „Passionssonntag“ genannt werden müsste, weil wenig „Palmsonntag“ aufleuchtet?

1. Der Inhalt der Verkündigungstexte in der römischen Liturgie

Die Grundordnung des Kirchenjahres und des Kalenders sagt vom letzten Sonntag der österlichen Vorbereitungszeit: „Der 6. Sonntag, mit dem die Karwoche oder auch die Heilige Woche beginnt, heißt Palmsonntag (vom Leiden des Herrn)“² Und weiter ist dort zu lesen: „Die Karwoche dient dem Gedächtnis des Leidens Christi, das mit seinem messianischen Einzug in Jerusalem beginnt.“³ In dieser Beschreibung klingt der Doppelcharakter der Palmsonntagsliturgie an, „nämlich das Gedächtnis des Einzugs Jesu in Jerusalem und

¹ GOKJ Nr. 18.

² Ebd. Nr. 30. Vgl. auch Missale Romanum 1970, 224: „Dominica in Palmis de Passione Domini“.

³ GOKJ Nr. 31.

das Gedächtnis seiner Passion.“⁴ Deshalb werden am Palmsonntag zu Beginn der Prozession das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem und im Wortgottesdienst der Messfeier eine der synoptischen Passionserzählungen verkündet.⁵

Warum hören die Gläubigen bereits am Palmsonntag die Passionsgeschichte? Eine Antwort gibt offenbar der Einführungstext zur Palmsonntagsliturgie im Missale Romanum 1970. Er spricht davon, dass die Gläubigen am Palmsonntag zusammenkommen, um mit der ganzen Kirche „das österliche Geheimnis unseres Herrn, nämlich sein Leiden und seine Auferstehung ‚vorweg zu begehen [= praeludamus]““⁶. Mit Bruno Kleinheyer könnte man sagen: „Der Palmsonntag ist gewissermaßen die Ouvertüre, die alle Motive des Ganzen (der Paschafeier) in sich enthält. [...] die Liturgie des Palmsonntags (hat) die Funktion, die Liturgie des Paschatriduums zu präledieren.“⁷ Unter diesem Gesichtspunkt ist es verständlich, dass die Passionsgeschichte bereits am Palmsonntag verkündet wird.

Bedenkt man allerdings, dass „in jeder Kirche [...] nur eine einzige Prozession gehalten werden [darf]“⁸, dann erhält die zweite und jede weitere Messe des Palmsonntag ein übermäßig passionales Gewicht. Dies wird auch nicht durch die Verlesung des Eröffnungsverses aufgewogen, der auf den Einzug Jesu in Jerusalem anspielt, und ebenso nicht durch den kurzen Hinweis auf die Erhöhung des leidenden Gottesknechtes in der alttestamentlichen Lesung Jes 50,4–7:

„Doch Gott, der Herr, wird mir helfen;
darum werde ich nicht in Schande enden [...]
ich weiß, dass ich nicht in Schade gerate.“ (Jes 50,6)

Das Gleiche gilt von der Apostellesung Phil 2,6–11, die – wenn auch deutlicher als die Erste Lesung – von der Erniedrigung *und* der Erhöhung des Gottessohnes spricht. Das Übergewicht der Passionsthematik bleibt.

Es deutet also vieles darauf hin, dass die Liturgie der Messfeier am Palmsonntag in der römischen Liturgie mehr den Akzent auf das passionale Element setzt. Das ist zweifellos eine sehr alte Tradition. Bereits in der altrömischen Liturgie des Palmsonntags ist der zentrale Inhalt der eucharistischen Versammlung „die passio domini. Darum wird auch die ganze Leidensgeschichte gelesen [...]. Dieser Brauch geht sicher in die Zeit Leos I. zurück [...].“⁹ Aber die Frage stellt sich: Ist diese Tradition die einzig mögliche und die pastoral einzig sinnvolle?

2. Die Verkündigung des Palmsonntags in der ambrosianischen Liturgie

Interessant ist zunächst, dass die römische Liturgie mit dem passionalen Akzent in der Messfeier des Palmsonntags zur Zeit der Alten Kirche auch im Westen allein steht. „Ein anderes Bild gibt die Eucharistiefeier dieses Tages in den übrigen westlichen Liturgien, d. h. Spaniens, Nord-/Süditaliens und Galliens. Hier steht die Perikope Joh 12 (Salbung in Betanien – Einzug in Jerusalem) im Zentrum [...]. Diese Thematik schlägt sich auch in den Sakramentartexten nieder [...].“¹⁰ Offenbar geht diese alte westliche Tradition auf die

⁴ Adam (1979) 95.

⁵ Vgl. auch Ordo Lectionum Missae 1981, Praenotanda n. 97.

⁶ Missale Romanum 1970, 224 und vgl. dazu den Übersetzungshinweis bei Kleinheyer (1971) 79.

⁷ Ebd. 81.

⁸ Kongregation für den Gottesdienst (1988) Nr. 29.

⁹ Auf der Maur (1983) 99.

¹⁰ Ebd.

Überlieferung des Ostens zurück, auf eine Tradition, die den Ursprungsorten unseres Glaubens viel näher steht als die römische Praxis.

Die alte Praxis der Verkündigung am Palmsonntag in den nichtrömischen westlichen Liturgien lebt heute noch in der ambrosianischen Liturgie von Mailand fort. Am Sonntag vor Ostern werden in der Messfeier folgende Texte verkündet¹¹:

- Sach 9,9–10: Die Prophetenlesung verkündet die Botschaft vom messianischen König, der zum Zion kommt, aber demütig auf einem Esel reitet.
- Röm 15,7–13: Alle Völker sollen einstimmen in das Lob des Herrn; denn es kommt der Spross aus der Wurzel Isaïs.
- Joh 12,12–16: Die Verkündigung des Einzug Jesu in Jerusalem.

Die biblischen Lesungen des Palmsonntags in der Liturgie Mailands sind kein Präludium des Paschas wie in der römischen Liturgie; sie lassen dem Palmsonntag seine eigene Botschaft. Diese Sicht des Sonntags zu Beginn der Karwoche steht den orientalischen Liturgien nahe.

3. Die Verkündigung des Palmsonntags in den orientalischen Liturgien

Im Folgenden wird die heutige Praxis der Evangelienverkündigung in der syrisch-orthodoxen Kirche (Westsyrrer), in der chaldäischen Kirche (Ostsyrrer), in der syrisch-maronitischen Kirche (Westsyrrer), in der koptischen Kirche und in den byzantinischen Kirchen beschrieben.¹²

a. Der Palmsonntag in der syrisch-antiochenischen Liturgie

In der syrisch-antiochenischen Liturgie sind die alttestamentlichen Lesungen und auch eine der beiden Apostellesungen unter dem Blickwinkel des Einzugs Jesu in Jerusalem ausgewählt. Elemente des Einzugsgeschehens spielen eine Rolle:

- Gen 49,8–12: Von Juda heißt es im Jakobssegen: „Er bindet am Weinstock sein Reittier fest; seinen Esel am Rebstock“ (V. 11).
- Sach 9,9–12: Vom Messias wird verkündet: „Siehe dein König kommt zu dir. [...] er ist demütig und reitet auf einem Esel [...]“ (V. 9).
- Jes 51,9–11: Von den aus dem Exil Kommenden wird gesagt: „Die vom Herrn Befreiten kehren zurück und kommen voll Jubel nach Zion“ (V. 11).
- Röm 11,13–24: Der Text spricht vom „Ölbaum“ Israel, in den die Heiden wie „Zweige“ eingepfropft sind.
- 1 Joh 2,7–15: Nur diese Lesung lässt keinen direkten Bezug zum Einzugsgeschehen erkennen.

Bedeutsam ist nun die Evangelienverkündigung. Am Palmsonntag ist es „Das heilige Evangelium unseres Herrn Jesus Christus, die Botschaft des Lebens, nach dem Evangelisten Markus, der der Welt das Leben und die Erlösung verkündet“¹³. Der Inhalt besteht aus drei Abschnitten:

- Mk 11,1–11: der Einzug in Jerusalem,
- Mk 11,12–14: die Verfluchung des Feigenbaums und
- Mk 11,15–18: die Tempelreinigung.

¹¹ Messale ambrosiano festivo (1976) 352–354.

¹² Leider war es mir von Paderborn aus nicht möglich, die Perikopenauswahl des Palmsonntags in der Armenischen Kirche zu ermitteln.

¹³ Tekso d-Madedono (1997) 85 die Einleitung zur Evangelienverkündigung.

Im Markusevangelium wird in 11,19 diese Reihe mit den Worten abgeschlossen: „Als es Abend wurde, verließ Jesus mit seinen Jüngern die Stadt.“ Markus ordnet damit die drei Abschnitte dem Sonntag vor dem Paschafest zu.

Dem kräftigen Signal, das die syrische Liturgie mit dem Namen des Palmsonntags „Hosanna- oder Palmsonntag“¹⁴ setzt, entspricht die biblische Verkündigung. Es sind Palmsonntagstexte. Auch die Gesänge und Gebete des Palmsonntags sprechen nicht im Vorausblick von Jesu Tod und Auferstehung, sondern immer wieder von seinem Einzug in Jerusalem und erwähnen wie im Refrain den Hosanna-Ruf.

b. Der Palmsonntag in der chaldäischen Liturgie

Die nicht-evangelischen Lesungen der chaldäischen Liturgie haben Berührungspunkte mit denen der syrisch-antiochenischen¹⁵:

- Gen 49,1–12,22–26: Zu diesem Text vgl. das oben Gesagte.
- Sach 4,8–14; 7,9–10; 8,4–5.12–19 und 9,9–12: Zu den Versen aus Sach 9 vgl. das zur syrisch-antiochenischen Auswahl Gesagte. Bei der Wahl der Verse aus Kapitel 4 könnten die Motive Ölbaum, Olivenzweige und Gesalbter bedeutsam gewesen sein, bei den Versen aus Kapitel 8 der Hinweis auf die Freude und den Jubel in den Straßen Jerusalems.
- Röm 11,13–24: Zur Apostellesung vgl. das zur syrisch-antiochenischen Auswahl Gesagte.

Wie in der syrisch-antiochenischen Liturgie spielen also auch bei der Auswahl der Lesungen in der chaldäischen Liturgie Elemente des Einzugs geschehens eine Rolle.

Die Evangelienperikope enthält mehrere Abschnitte¹⁶:

- Mt 20,29–34: die Heilung von zwei Blinden bei Jericho,
- Mt 21,1–11: der Einzug in Jerusalem,
- Mt 21,12–17: die Tempelreinigung und
- Mt 21,18–22: die Verfluchung eines Feigenbaums.

Der Einzug in Jerusalem und die ihn umgebenden Ereignisse sind in der chaldäischen Liturgie der Inhalt der Palmsonntagsverkündigung, nicht aber die Passion Jesu.

c. Der Palmsonntag in der syrisch-maronitischen Liturgie

Die syrisch-maronitische Liturgie wurde 1992 erneuert und von Andreas Heinz 1996 in einer deutschen Veröffentlichung beschrieben.¹⁷

- Phlm 1–11: Diese Apostellesung ist für den Palmsonntag ungewöhnlich und lässt keinen Bezug zum Einzugs geschehen und auch nicht zum bevorstehen österlichen Triduum erkennen.

Die Evangelienperikope umfasst zwei Einheiten, bei denen aber die erste den eindeutigen Akzent trägt:

- Joh 12,12–19: der Einzug Jesu in Jerusalem und
- Joh 12,20–22: die Bitte der Griechen an Philippus, Jesus zu sehen.

Wie in der syrisch-antiochenischen Liturgie sind auch die Gesangs- und Gebetstexte der Messfeier vom Einzug Jesu in Jerusalem geprägt.¹⁸ Bemerkenswert ist, dass die Verbindung vom Einzug in Jerusalem nicht in erster Linie zum Leiden und zur Auferstehung ge-

¹⁴ Ebd. 73.

¹⁵ Missel chaldéen (1982) 307.

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Heinz (1996) 32–61.

¹⁸ Ebd. 197–199.

zogen, sondern ein Bogen zum Zweiten Kommen des Herrn geschlagen wird. So schon im ersten Satz des Eröffnungsgebetes: „Jesus Christus, unser Gott, mach uns würdig, hinauszuziehen, um dir am Tag deines Zweiten Kommens zu begegnen [...]“¹⁹. Der Palmsonntag in der syrisch-maronitischen Liturgie ist kein „Passionssonntag“, sondern gleicht mehr dem Hosanna-Sonntag des syrisch-antiochenischen Ritus.

d. Der Palmsonntag in der koptischen Liturgie

In der koptischen Liturgie werden während der Messfeier folgende Perikopen verkündet²⁰:

- Hebr 9,11–28: über das einmalige Opfer Christi,
- 1 Petr 4,1–11: über die Leiden in der Welt und über die eschatologische Stunde
- Apg 28,11–31: von der Reise des Paulus von Malta nach Rom und sein Wirken dort.

Als Evangelienabschnitte werden ungewöhnlicherweise vier Texte verlesen:

- Mt 21,1–11.12–17: der Einzug in Jerusalem und die Tempelreinigung,
- Mk 11,1–11: der Einzug in Jerusalem,
- Lk 19,29–40.41–44.45–48: Der Einzug in Jerusalem, die Ankündigung der Zerstörung Jerusalems und die Tempelreinigung,
- Joh 12,12–19: der Einzug in Jerusalem.

Auch wenn die Lesungen aus Hebr und 1 Petr an den Beginn der Karwoche erinnern und auf Jesu Lebenshingabe verweisen, setzt die Ausrichtung des Sonntags durch die vierfache Verkündigung der Evangelienbotschaft einen kräftigen Akzent auf den Einzug Jesu in Jerusalem.

e. Der Palmsonntag in der byzantinischen Liturgie

Die byzantinische Liturgie verzeichnet für die Messfeier des Palmsonntags die beiden folgenden Verkündigungstexte²¹:

- Phil 4,4–9: Freut euch allezeit im Herrn! Der Herr ist nahe! Die Lesung hat eine deutliche Ausrichtung auf das Zweite Kommen des Herrn.

Die Evangelienperikope enthält drei Abschnitte:

- Joh 12,1–8: die Salbung in Betanien,
- Joh 12,9–10: den Hinweis auf den auferweckten Lazarus und
- Joh 12,11–18: den Einzug in Jerusalem.

Der erste und zweite Abschnitt nehmen zwar Bezug auf das Begräbnis (V 7) und indirekt auch auf den Tod Jesu (V 10), aber die Verkündigung wird damit nicht – wie in der Palmsonntagliturgie des römischen Ritus – zu einem Präludium des Paschas.

Die Gesangs- und Gebetstexte der byzantinischen Liturgie orientieren sich ebenso am Einzugeschehen.

4. Lesungen zur Auswahl am Palmsonntag in englisch-sprachigen Perikopenordnungen

Der Blick auf die römische Palmsonntagstradition und die Überlieferungen der orientalischen Kirchen und der ambrosianischen Liturgie hat die Möglichkeit gezeigt, den Palmsonntag in unterschiedlicher Weise inhaltlich zu akzentuieren.

¹⁹ Ebd. 197, vgl. auch Sedro ebd. 198.

²⁰ Aus dem Buch der Zeremonien der Karwoche von 1995 nach Auskunft von Bischof Damian aus dem koptischen Kloster Brenkhausen bei Höxter.

²¹ Liturgikon (1967) 123–125; Heitz (1965) 69–71.

a. Der Palmsonntag im Revised Common Lectionary

Beachtenswert ist nun, dass ein ökumenisches Projekt in den Vereinigten Staaten beide erwähnten Möglichkeiten ernst nimmt und als Auswahlmöglichkeit nebeneinander stellt. Es ist das 1992 herausgegebene „Revised Common Lectionary“²².

Die Entwicklung dieses ökumenischen Lektionars lässt sich kurz so beschreiben²³: 1974 veröffentlichte die „Consultation on Church Union“, der damals neun protestantischen Kirchen in den USA angehörten, einen einheitlichen Perikopenplan. Er basierte auf der römischen Perikopenordnung für die Sonn- und Festtage. Von 1978 bis 1983 erarbeitete eine Arbeitsgruppe im Auftrag der „Consultation on Common Texts“ an dem Perikopenplan weiter. In dieser Arbeitsgruppe unter dem Namen „North American Committee on Calendar and Lectionary“ gab es Vertreter der katholischen Kirche, der Episkopalen, der Presbyterianer, der Lutheraner und der vereinigten Methodisten. Als Ergebnis wurde 1983 das „Common Lectionary“ publiziert und innerhalb von drei Drei-Jahres-Zyklen 1983–1992 erprobt. Nach dieser Erprobungsphase, die kritische Anregungen zur Verbesserung brachte, wurde das „Revised Common Lectionary“ veröffentlicht.

Das Revised Common Lectionary bietet für den letzten Sonntag der Quadragesima, der als „Passionssonntag oder (!) Palmsonntag“ bezeichnet wird, zwei Möglichkeiten zur Auswahl an: „Diejenigen, die keine Prozession mit Psalmengesang halten, und die Verkündigung der Passion nicht wünschen, können das Evangelium und den Psalm, die für die Liturgie mit passionalem Akzent vorgesehen sind, durch das Evangelium und den Psalm ersetzen, der für die Liturgie der Palmprozession angegeben ist.“²⁴

b. Der Palmsonntag im Anglikanischen Lektionar von 1980

Die zweijährige anglikanische Perikopenordnung von 1980 sieht ebenfalls zwei Möglichkeiten zur Auswahl vor. Sie bietet für jede der beiden Varianten zwei vollständige Textreihen an. Die erste Reihe, bei der die Passion im Mittelpunkt steht, orientiert sich trotz Versabweichungen offenbar an der römischen Perikopenauswahl²⁵:

- Jes 50,4–9a: die Botschaft vom Knecht Gottes,
- Phil 2,5–11: die Erniedrigung und Erhöhung des Gottessohnes und
- Mk 14,32–15,41: die Passionsgeschichte vom Gebet in Getsemani bis zum Tod Jesu am Kreuz.

Bei der zweiten Reihe ist das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem, verbunden mit dem der Tempelreinigung, der leitende Verkündigungstext²⁶:

- Sach 9,9–12: das Kommen des Messias, der demütig auf einem Esel reitet,
- 1 Kor 1,18–25: die Botschaft vom Kreuz – Torheit und zugleich Gottes Kraft,
- Mt 21,1–11.12–13²⁷: der Einzug in Jerusalem und die Tempelreinigung.

Durch die Zuordnung des Sacharja-Textes zum Einzugsevangeliem ist diese Alternative besser thematisch aufeinander abgestimmt als der Vorschlag des Revised Common Lectionary, in dem die alttestamentliche Lesung vom Knecht Gottes beim Wegfall der Passionsgeschichte erhalten bleibt.

²² Consultation on Common Texts (1992).

²³ Ebd. 75–79: The story of the Common Lectionary.

²⁴ Ebd. 29.

²⁵ The Alternative Service Book (1980) 526–531.

²⁶ Ebd. 531–533.

²⁷ Leider fehlen aber die Verse Mt 21,14–17, die nach Lohfink die Zielaussage der matthäischen Überlieferung der Tempelreinigung sind. Vgl. Lohfink (1988).

5. Mehr Palmsonntag oder mehr Passionssonntag?

Das Zeugnis der liturgischen Überlieferung, das die ganze Weite in West und Ost berücksichtigt, macht deutlich, dass die Liturgien am Sonntag vor Ostern unterschiedliche Akzente setzen.

Die Überlieferung, den Palmsonntag als Palmsonntag zu feiern, ist zweifellos breiter vertreten, als die inhaltliche Ausgestaltung der römischen Tradition. Sie bezeichnet zwar den letzten Sonntag der Quadragesima primär als „dominica in palmis“²⁸, aber lässt das Palmsonntagsgeschehen nur als Auftakt der Messfeier gelten und gibt der Zusatzbezeichnung „de passione Domini“²⁹ inhaltlich den Vorzug. Der Rundblick über die unterschiedlichen liturgischen Überlieferungen und über den heutigen Feiervollzug zeigt, dass die römische Tradition nicht die einzig mögliche ist.

III. Für die Möglichkeit der Auswahl am Palmsonntag

Im Folgenden sollen pastorale Gründe genannt werden, die es nahelegen, auch in der römischen Liturgie neben der passional akzentuierten Palmsonntagsfeier eine Alternative zu ermöglichen.

- (1) Es ist sicher, dass die Verkündigung der Leidensgeschichte am Sonntag vor Ostern dazu beiträgt, dass der Palmsonntag nicht von der Botschaft geprägt wird, die ihm in der Abfolge der Tage auf Ostern hin zukommt.³⁰ Viele Gottesdienstteilnehmer erleben eine Messfeier, die nicht mit der Prozession eröffnet wird; damit fällt für sie die eigentliche Evangelienbotschaft des Palmsonntags weg. Zudem gibt es nicht selten die Situation, dass sich an der Statio außerhalb der Kirche, bei der das Evangelium vom Einzug verkündet wird, nicht alle Gottesdienstteilnehmer beteiligen. Diese warten schon in der Kirche auf die Feier der Messe. Auch sie hören das besondere Evangelium des Tages nicht.
- (2) Die Verkündigung der langen Passion am Palmsonntag führt in der pastoralen Praxis normalerweise dazu, dass die Erste und oft zusätzlich auch noch die Zweite Lesung entfallen. Das Lektionar bietet diese Möglichkeit sogar an.³¹ Bedauerlich ist das vor allem im Blick auf die Zweite Lesung, den Hymnus Phil 2,6–11, der im besonderen Sinn wie eine Ouvertüre das Ganze des Paschas, Erniedrigung und Erhöhung des Herrn, verkündet.
- (3) Die Verkündigung der langen Passionsgeschichte bedingt auch in der Regel den Wegfall der Homilie am Palmsonntag. Zugleich entfällt dann oft mit der Begründung, „die Texte sprechen für sich“, die Chance, die Gemeinde in der Predigt zur Mitfeier des ganzen österlichen Triduums zu motivieren.
- (4) In den letzten Jahren zeigt sich immer mehr, dass sich gerade an der Messfeier mit vorausgehender Palmprozession viele Eltern mit Kindern beteiligen. Die Prozession und die Palmzweige bzw. der Palmstock geben diesem Gottesdienst eine besondere Anziehungskraft. Es wird auf neue Weise etwas Wirklichkeit, von dem nach der Tempelreinigung im Matthäusevangelium die Rede ist (vgl. Mt 21,15f):

„Als nun die Hohenpriester und die Schriftgelehrten [. . .]

²⁸ Vgl. Missale Romanum 1970, 224 den ersten Teil der Sonntagsbezeichnung.

²⁹ Ebd. der zweite Teil der Sonntagsbezeichnung.

³⁰ Kleinheyer (1990) 21.

³¹ Vgl. Lektionar A/1, 97, B/II,115, C/III,113.

die Kinder im Tempel rufen hörten:
 Hosanna dem Sohn Davids!,
 da wurden sie ärgerlich und sagten zu ihm:
 Hörst du, was sie rufen? Und Jesus antwortete ihnen:
 Ja, ich höre es. Habt ihr nie gelesen:

Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge schaffst du dir Lob?“

Gerade wegen der Beteiligung von Kindern verlangt die Messfeier am Palmsonntag eine einheitliche thematische Ausrichtung. Das wären die Botschaft vom Einzug Jesu in Jerusalem und vielleicht die Texte, die von dem berichten, was dem Einzug in Jerusalem unmittelbar vorausging (Heilung des Bartimäus, Salbung in Betanien) oder ihm folgte (Tempelreinigung), aber nicht die Passionsgeschichte.³²

- (5) Abgewehrt werden muss in diesem Zusammenhang das Argument, dass der Gottesdienst am Karfreitag längst nicht die große Teilnehmerzahl umfasst wie die Messfeiern des Palmsonntags und deshalb viele Gläubige die Passionserzählung nicht mehr in der Verkündigung hören würden. Bruno Kleinheyer schreibt zu diesem Argument: „Unter solchen Rücksichten eine Leseordnung entwerfen heißt, eine Rechnung mit einer unbestimmten Zahl von Unbekannten zu lösen versuchen. Man kann füglich behaupten, dass sowohl frühere Leseordnungen als auch die jetzt geltende Ordnung nicht unter derartigen Rücksichten konzipiert wurden. Die Verkündigung der Leidensgeschichte am Palmsonntag war eher bestimmt von der Maxime, in der Karwoche müsse die Passion aus jedem der vier Evangelien vorgetragen werden. Das ist seit der Neuordnung von 1969 kein Grundsatz mehr.“³³

Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass diese und andere Gründe eines Tages dazu führen, im Sonn- und Festtagslektionar neben den jetzigen, mehr von der Passion bestimmten Verkündigungstexten eine Alternative zu finden:

- die Prophetenlesung Sach 9,9–12 mit der Botschaft vom messianischen König, der zum Zion kommt und dabei demütig auf einem Esel reitet,
- und die im Folgenden zu nennenden Evangelienperikopen, die auf das Geschehen des Einzugs in Jerusalem und sein Umfeld ausgerichtet sind.

Bleiben sollte auch in diesem Fall die jetzige Apostellesung des Palmsonntags, Phil 2,6–11. Bei einem Messformular mit dem Akzent des Einzugs geschehens lässt sie als Hintergrund und Zielpunkt den Gläubigen das Ganze des kommenden Paschas in der Verkündigung aufleuchten.

IV. Das Evangelium vom Einzug in Jerusalem mit Kontext

Wird am Palmsonntag nicht die Passionserzählung verkündet, sind die Überlieferung der byzantinischen, der chaldäischen (Ostsyrier), der koptischen und der syrisch-antiochenischen Liturgie (Westsyrier) nachahmenswert.

Sie verkünden die Botschaft vom Einzug Jesu in Jerusalem immer im Zusammenhang mit einem weiteren Evangelienabschnitt. Für die drei Lesejahre der römischen Ordnung könnte

³² Vgl. auch das Direktorium für Kindermessen, das unter Nr. 42 auch das Problem der Verständlichkeit im Blick auf die Verkündigungstexte aufwirft. Ein Kind, das lernen soll, dass der Karfreitag der Todestag Jesu ist, wird kaum verstehen, aus welchem Grund Jesu Leiden schon in ausgedehnter Form am Palmsonntag verkündet wird.

³³ Kleinheyer (1990) 21.

eine solche Regelung z. T. unter Rückgriff auf die orientalischen Traditionen in folgender Weise gestaltet sein:

Lesejahr A:

- Mt 21,1–11: der Einzug in Jerusalem und
- Mt 21,12–17: die Tempelreinigung³⁴.

Diese Perikope, die 17 Verse umfasst, entspricht inhaltlich im Wesentlichen der Liturgie der Chaldäer (Mt 20,29–21,22)³⁵, der Kopten (Mt 21,1–17)³⁶ und der Westsyrier (Mt 21,1–22)³⁷.

Lesejahr B:

Im Lesejahr B gibt es im römischen Lektionar am Palmsonntag die Auswahl zwischen einer Perikope aus dem Markus- oder Johannesevangelium. Für die Markusperikope bietet sich folgender Zusammenschluss an, der 18 Verse umfassen würde:

- Mk 10,46–52: die Heilung des blinden Bartimäus auf dem Weg von Jericho nach Jerusalem³⁸ und
- Mk 11,1–11: der Einzug in Jerusalem.

Der Paralleltext zur Heilung des blinden Bartimäus, die Heilung von zwei Blinden bei Jericho (Mt 20,29–34), gehört in der chaldäischen Liturgie zur Palmsonntagsverkündigung.³⁹

Die folgende Zusammenstellung der Johannes-Perikope geht auf die byzantinische Tradition⁴⁰ zurück und umfasst 19 Verse:

- Joh 12,1–11: die Salbung in Betanien und
- Joh 12,12–19: der Einzug in Jerusalem.

Lesejahr C:

Für dieses Lesejahr bietet sich eine Zuordnung an, die sich auch im dritten Evangelientext der koptischen Liturgie⁴¹ findet und im folgenden Vorschlag eine Länge von 21 Versen umfasst:

- Lk 19,28–40: der Einzug in Jerusalem,
- Lk 19,41–44: die Ankündigung der Zerstörung Jerusalems und Jesu Weinen über die Stadt und
- Lk 19,45–48: die Tempelreinigung.

Damit hätten auch die Ankündigung der Zerstörung Jerusalems in der Perikopenordnung der Sonn- und Festtage einen Platz, die nach der bestehenden Ordnung nur werktags zur Verkündigung kommt.⁴²

Die Inhalte der für die Lesejahre A, B und C vorgeschlagenen Perikopen intonieren das Pascha Domini: „aber das Thema des Leidensweges wird nicht bis zum Endpunkt durchgeführt: der Karfreitag wird nicht vorweggenommen“⁴³:

- Mt 21,16f: Das Verhalten der Hohenpriester und Schriftgelehrten gegenüber Jesus im Tempel lässt die Verurteilung ahnen.

³⁴ Vgl. zur Zusammengehörigkeit von Mt 21,1–17: Lohfink (1988).

³⁵ Vgl. oben unter II, 3, b.

³⁶ Vgl. oben unter II, 3, d.

³⁷ Vgl. oben unter II, 3, a.

³⁸ Zum Zusammenhang der Markusperikope mit dem Einzugsgeschehen: Pesch (1984) 124–130.

³⁹ Vgl. oben unter II, 3, b.

⁴⁰ Vgl. oben unter II, 3, e.

⁴¹ Vgl. oben unter II, 3, d.

⁴² Vgl. Donnerstag der 33. Woche im Jahreskreis. – Lektionar VI, 441.

⁴³ Kleinheyer (1990) 22.

- Mk 10,52: Der Geheilte „folgte Jesus auf seinem Weg“. Dieser Weg ist der Weg nach Jerusalem.
- Joh 12,7: Jesus sagt über Maria, die ihn gesalbt hat: „Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses tue.“
- Lk 19,47: „[...] Die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die übrigen Führer des Volkes versuchten ihn umzubringen.“

Die Inhalte der Evangelienabschnitte über die Heilung des Blinden, die Salbung in Betanien, die Tempelreinigung und die damit zusammenhängenden Äußerungen der Hohenpriester und Schriftgelehrten sind auch geeignet für eine Homilie am Palmsonntag, die zum österlichen Triduum hinführt.

V. Der „Ort“ der synoptischen Leidensgeschichte am Gründonnerstag und Karfreitag

In nicht wenigen Gemeinden gehört es bereits zur guten Tradition, dass neben den Hauptgottesdiensten während der Drei Österlichen Tage auch Teile der Stundenliturgie gefeiert werden. Wird am Palmsonntag nach jetziger Ordnung die Kurzfassung der Passionsgeschichte verkündet, um auch für die Verkündigung der Ersten und Zweiten Lesung und u. U. auch für eine Kurzpredigt Zeit zu haben, könnte ein Teil der Abschnitte der Langform Passionsgeschichte vom Palmsonntag in diesen Gebetsgottesdiensten verkündet werden.

Es gehört zwar nicht zur römischen Tradition, in Laudes und Vesper einen Evangelienabschnitt zu verlesen. In den Drei Österlichen Tagen und am Gründonnerstag hätte es aber einen Sinn, eine solche Zuordnung vorzunehmen. Diese Verkündigung läge auf der Linie dessen, was die Pilgerin Egeria über ihre Erfahrungen mit der Liturgie Jerusalems während ihrer Reise ins Heilige Land bezeugt: Die Evangelienabschnitte wurden in der Heiligen Woche immer passend zum Tag, zur Stunde und zum Ort verkündet, an und zu denen die gottesdienstlichen Feiern vollzogen wurden.⁴⁴ Ähnlich könnten die Abschnitte der synoptischen Passionsgeschichte, wenn auch nur annähernd, dem Tag und der Stunde entsprechend in den Gebetszeiten verkündet werden. Es empfiehlt sich, bereits am Gründonnerstagsmorgen mit einer Gebetszeit zu beginnen⁴⁵:

Morgenlob am Gründonnerstag

Da am Gründonnerstag nur eine Messfeier und zwar die vom Letzten Abendmahl gefeiert wird, könnte am Morgen ein Morgenlob gehalten werden, das Elemente der Laudes, aber auch den Evangelienabschnitt enthält, der schon ganz auf den Gründonnerstagabend ausgerichtet ist.

Lesejahr A:

- Mt 26,1–5.14–16.17–19: der Beschluss des Hohen Rates, der Verrat des Judas und die Vorbereitung des Paschamahls,

Lesejahr B:

- Mk 14,1–2.10–11.12–16: der Beschluss des Hohen Rates, der Verrat des Judas und die Vorbereitung des Paschamahls,

⁴⁴ Egeria, *Itinerarium* 29,5: „Genauso sind auch die vorgetragenen Lesungen für den Tag passend.“

⁴⁵ Die folgenden Gebetsgottesdienste wurden unter meiner Leitung in den letzten Jahren in drei verschiedenen Gemeinden gefeiert. Vgl. auch Anmerkung 47.

Lesejahr C:

- Lk 22,1–2.3–6.7–13: der Beschluss des Hohen Rates, der Verrat des Judas und die Vorbereitung des Paschamahls.

Nächtliche Anbetung am Gründonnerstagabend

Mit der nächtlichen Anbetung nach der Messfeier vom Letzten Abendmahl sollten nicht, wie das „Rundschreiben über die Feier von Ostern und ihre Vorbereitung“⁴⁶, sondern eher Texte aus der synoptischen Passionsgeschichte verkündet werden: der Bericht vom Ölberggebet und andere Evangelienabschnitte, die der Nacht vor dem Karfreitag zugeordnet sind:

Lesejahr A:

- Mt 26,30–35: der Gang zum Ölberg,
- Mt 26,36–46: das Gebet am Ölberg,
- Mt 26,47–56: die Gefangennahme Jesu,

Lesejahr B:

- Mk 14,26–31: der Gang zum Ölberg,
- Mk 14,32–42: das Gebet am Ölberg,
- Mk 14,43–52: die Gefangennahme Jesu,

Lesejahr C:

- Lk 22,24–30: Worte über das Dienen,
- Lk 22,31–34: Wort an Petrus,
- Lk 22,35–38: Geld- und Schwerter-Wort,
- Lk 22,39–46: das Gebet am Ölberg,
- Lk 22,47–53: die Gefangennahme Jesu.

Morgenlob am Karfreitag

Die Passionsgeschichte aus dem Johannesevangelium, die der Feier vom Leiden und Sterben des Herrn am Karfreitagnachmittag zugeordnet ist, überliefert ein Verhör Jesu vor Hannas, dem Schwiegervater des damaligen Hohenpriesters (Joh 18,12–14). Im Johannesevangelium wird aber vom Verhör vor dem Hohen Rat nichts berichtet. Es ist deshalb eine sinnvolle Ergänzung zur Passionsverkündigung des Nachmittags, wenn dieser Abschnitt der synoptischen Evangelien seinen Platz im Morgenlob des Karfreitags erhält. Ebenso könnte im Morgenlob als zweite Perikope der Bericht von der Verleugnung des Petrus verkündet werden, der vom Handlungsort her mit dem Verhör vor dem Hohen Rat verbunden ist:

Lesejahr A:

- Mt 26,57–58.69–75: die Verleugnung des Petrus,
- Mt 26,59–68; 27,1–2: das Verhör vor dem Hohen Rat,

Lesejahr B:

- Mk 14,53–65: das Verhör vor dem Hohen Rat,
- Mk 14,66–72: die Verleugnung des Petrus,

⁴⁶ Kongregation für den Gottesdienst (1988) Nr. 56.

Lesejahr C:

- Lk 22,54–65: die Verleugnung des Petrus und die Verspottung durch die Wächter,
- Lk 22,66–71: das Verhör vor dem Hohen Rat.

Feier der Niederlegung des Kreuzes am Karfreitagabend

Diese Feier geht auf eine Praxis in drei Gemeinden zurück, die als gelungen bezeichnet werden kann.⁴⁷ Bei dieser Feier steht das Karfreitagskreuz, das sich seit der Karfreitagsliturgie geschmückt mit zwei brennenden Kerzen auf dem Altar befindet, zunächst im Mittelpunkt der Feier. Elemente des Gottesdienstes sind: (1) kurze Einführung, (2) Gesang GL 584 – Christi Mutter [...] – alle Strophen im Wechsel, (3) Evangelium von der Grablegung Jesu, (4) kurze Ansprache, (5) Übertragung des Kreuzes zum Ort der Niederlegung (Grab) mit Begleitgesang GL 183 – Wer leben will [...] – alle Strophen im Wechsel, (6) nach der Niederlegung des Kreuzes Gebet in Form einer Oration. Dann folgt die Komplet aus dem Gotteslob, beginnend mit den Psalmen GL 697,1 und 2 – dann Kurzlesung – an Stelle des Antwortgesangs GL 699 folgt GL 174 KV / 174,2 / 174 KV – GL 700,1 und 3 – Gebet – Segen – Entlassungsruf. Je nach Lesejahr wird unter (3) eine der folgenden Perikopen verkündet:

Lesejahr A:

- Mt 27,57–61: die Grablegung Jesu,

Lesejahr B:

- Mk 15,42–47: die Grablegung Jesu,

Lesejahr C:

- Lk 23,50–56: die Grablegung Jesu.

VI. Abschluss

Sinn der Zuordnung von Abschnitten der Passionsgeschichte zu den Gebetszeiten am Gründonnerstagmorgen und am Karfreitag ist es, dass die Gemeindemitglieder, die die Stundenliturgie mitfeiern, Schritt für Schritt die synoptische Überlieferung der Leidensgeschichte während dieser Feiern hören und bedenken.

Und sollte es eines Tages in der römischen Liturgie möglich sein, auch am Palmsonntag als Alternative auf die Verkündigung der Passionsgeschichte zu verzichten, hätten die Texte der synoptischen Passionserzählung unmittelbar vor und im ersten Teil des österlichen Triduum einen sehr sinnvollen Platz.

⁴⁷ Der Verfasser hat diesen Gottesdienst in der ländlichen Gemeinde Fürstenberg bei Wünnenberg am Karfreitag der Jahre 1989–95 um 21.00 Uhr, in der ländlichen Gemeinde Farschweiler im Hunsrück am Karfreitag der Jahre 1996–1998 um 20.00 Uhr und in der Innenstadtpfarrei Paderborns seit Karfreitag des Jahres 1999 bis jetzt um 19.00 Uhr gefeiert. Die Anzahl der Teilnehmer betrug in den genannten Jahren ungefähr 30–70 Personen. Es waren offenbar Gemeindemitglieder, die gespürt haben, dass der Karfreitag auch eines sinnvollen Ausklangs bedarf.

Literatur

- Adam, Adolf, 1979: *Das Kirchenjahr mitfeiern. Seine Geschichte und seine Bedeutung nach der Liturgieerneuerung*. Freiburg: Herder.
- Auf der Maur, Hansjörg, 1983: *Feiern im Rhythmus der Zeit I. Herrenfeste in Woche und Jahr*. Regensburg: Pustet (Gottesdienst der Kirche 5).
- Consultation on Common Texts, 1992: *The Revised Common Lectionary*. Includes Complete List of Lections for Years A, B and C. Nashville.
- Egeria: *Itinerarium. Reisebericht*. Hrsg. Georg Röwekamp. Freiburg: Herder 1995 (Fontes Christiani Band 20).
- GOKJ, 1970: *Grundordnung des Kirchenjahres und des Neuen Römischen Generalkalenders*. In: Die Feier der heiligen Messe. Messbuch. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Authentische Ausgabe für den liturgischen Gebrauch. Freiburg [u. a.]: Herder [u. a.] 1975ff, Teil I, S. 74*–95* und Kleinausgabe, S. 78*–99*.
- Heinz, Andreas, 1996: *Die Heilige Messe nach dem Ritus der Syrisch-maronitischen Kirche*. Trier: Paulinus-Verl. (Sophia – Quellen der östlichen Theologie 28).
- Heitz, Sergius (Hrsg.), 1965: *Der Orthodoxe Gottesdienst*. Band I. Göttliche Liturgie und Sakramente. Mainz: Matthias-Grünwald-Verl.
- Kleinheyer, Bruno, 1971: *Die neue Osterfeier. Quadragesima und Pentecoste nach den neuen liturgischen Büchern*. Freiburg: Seelsorge-Verl. (Pastorale Handreichungen 1).
- Kleinheyer, Bruno, 1990: Schriftlesungen in Karwoche und Ostertriduum. In: *Liturgisches Jahrbuch* 40 (1990) 3–25.
- Kongregation für den Gottesdienst, 1988: *Rundschreiben über die Feier von Ostern und ihre Vorbereitung*. Rom.
- Liturgikon*, 1967: „Messbuch“ der byzantinischen Kirche. Hrsg. Neophytos Edelby. Recklinghausen: Bongers.
- Lohfink, Norbert, 1988: Der Messiaskönig und seine Armen kommen zum Zion. Beobachtungen zu Mt 21,1–17. In: Ludger Schenke (Hrsg.), *Studien zum Matthäusevangelium*. [FS für Wilhelm Pesch.] Stuttgart: Kath. Bibelwerk, 180–200.
- Messale ambrosiano festivo*, 1976: *Messale ambrosiano festivo*. Introduzioni e commenti di Inos Biffi. Torino.
- Missel chaldéen*, 1982: *Missel chaldéen*. L'ordre des mystères avec les trois anaphores selon le rite de la sainte Église de l'Orient, en usage chez les Chaldéens catholiques du Patriarcat de Chaldée-Babylone. Champigny.
- Pesch, Rudolf, 1984: *Das Evangelium der Urgemeinde*. 3. Aufl. Freiburg: Herder (Herderbücherei 748).
- Tekso d-Madedono*, 1997: Prozessionen und Segnungen an Festen des Kirchenjahres und zu besonderen Anlässen nach dem Ritus der Syro-Antiochenischen Kirche (und der Malankarischen Kirche). Hrsg. Johannes Madey. Kottayam [u. a.]: St. Ephrem Ecumenical Research Inst. Publ. [u. a.].
- The Alternative Service Book 1980*: Services authorized for use in the Church of England in conjunction with The Book of Common Prayer. Cambridge.